

**Vorlage Nr. 18 / 293
für die Sitzung der städtischen Deputation für
Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie
am 31.10.2013**

**Vorlage Nr. 145 / 13
für die Sitzung der städtischen Deputation für
Soziales, Kinder und Jugend
am 31.10.2013**

**Kommunales Programm „Wohnen in Nachbarschaften (WiN)“
Dritte Förderperiode 2011 – 2016
Berichterstattung Monitoring Soziale Stadt und Weiterentwicklung des Pro-
gramms für die Jahre 2014 - 2016**

A. Problem

Das Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ dient als kommunales ressortübergreifendes Programm der Entwicklung von Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf. Es wurde für eine dritte Förderperiode vom 01.01.2011 bis 31.12.2016 durch die Bremische Bürgerschaft beschlossen.

Die Bürgerschaft hat u. a. beschlossen, dass das 2008 eingeführte Monitoringsystem weiterentwickelt und in einem dreijährigen Turnus aktualisiert werden. Damit sollen auch die eingesetzten Fördermittel überprüft werden.

Die federführenden Ressorts Umwelt, Bau und Verkehr sowie Soziales, Kinder, Jugend und Frauen haben daher zur Halbzeit der Förderperiode im Jahr 2013, drei Jahre nach Beginn der dritten Förderperiode, eine Aktualisierung des „Monitoring Soziale Stadt“ vorgenommen, um auf dieser Basis den angemessenen Einsatz des Programms zu prüfen.

B. Lösung

Im Ergebnis bestätigt das Monitoring Soziale Stadt 2013 (s. Anlage 1) den bisherigen Einsatz des Programms in den bestehenden Programmgebieten. Die Ergebnisse der jeweiligen Monitoring-Berechnungen von 2010 und 2013 sind nicht unmittelbar vergleichbar, da die jeweilige Abweichung vom jährlichen städtischen Mittelwert bei der Berechnung zugrunde gelegt worden ist. Dennoch lassen sich Veränderungen beschreiben:

Folgende übergreifende Entwicklungen zeigen sich (s. Anlage1):

- Die Monitoring-Ergebnisse der Jahre 2008 und 2010 zeigten, dass rd. 10 % (2008) bzw. rd. 14 % (2010) der Bremer/-innen in sozialen Vermutungsgebieten lebten. In der vorliegenden Untersuchung sind es rd. 9 % der Bremer Bevölkerung – ein positives Ergebnis, das sich dadurch begründet, dass die Zahl der Vermutungsgebiete im Vergleich zu 2010 deutlich abgenommen hat, insbesondere in der Kategorie „Beobachtungsgebiete“, in der 2010 noch 33 Gebiete gelistet waren und 2013 nur noch 20 Gebiete. Dieses Ergebnis lässt jedoch nicht darauf schließen, dass die Segregation, also das soziale Auseinanderdriften der Ortsteile in der Stadt Bremen, abgenommen hat.
- Die Ergebnisse des Monitorings 2013 bestätigen erneut, dass das Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ in den „richtigen“ Gebieten zum Einsatz kommt, also in den Gebieten, in denen die sozialen Problemlagen am gravierendsten sind. In den bisherigen WiN-Gebieten leben rd. 90 % der Bewohnerinnen und Bewohner aller Vermutungsgebiete.
- Auffällig ist nach wie vor der teilweise großflächige Zusammenhang von Vermutungsgebieten. Am deutlichsten ausgeprägt sind dabei die räumlichen Schwerpunktgebiete im Bremer Westen (Gröpelingen und Ohlenhof) und Tenever im Bremer Osten.
- In einigen Gebieten sind im Vergleich zu den vorangegangenen Monitoring-Berichten positive Entwicklungen zu beobachten. In der Neuen Vahr und in Burgdamm liegen zum ersten Mal seit dem Monitoring 2008 größere Gebiete unter dem Schwellenwert von 200 und zählen dadurch nicht mehr zu den Vermutungsgebieten, z.B. die Geschwister-Scholl-Straße, Bürgermeister-Reuter-Straße, Carl-Goerdeler-Straße, Eduard Bernstein/ Franz-Mehring-Straße in der Neuen Vahr sowie Marßel in Burgdamm.
- Die in 2010 noch zu beobachtende Streuung von vielen Kleinstgebieten über das Stadtgebiet ist zurückgegangen: Viele der kleinen Gebiete mit niedrigerem Index (Priorität 4) aus dem Monitoring 2010 sind im aktuellen Monitoring nicht mehr auffällig. Dazu gehören insbesondere Gebiete in den Stadtteilen des Bremer Nordens sowie in Mitte, Findorff, Walle und Woltmershausen.
- Auffälligkeiten finden sich in Blockdiek: Dort leben ca. 2.970 EinwohnerInnen in drei Vermutungsgebieten mit hohem Index.
- Das Vermutungsgebiet „Almata Straße“ im Ortsteil Walle gehört aus quantitativer Sicht zu den Gebieten mit potenzieller WiN-Relevanz. Hier hat sich die Einwohnerzahl geringfügig erhöht (+12 Personen) und liegt damit gerade über dem Schwellenwert von 550 Einwohnern. Der Index hat sich jedoch im Vergleich zu 2010 verbessert.
- Das Gebiet „George-Albrecht-Straße“ – 2010 sowie 2013 als Vermutungsgebiet der ressortspezifischen Bedarfsplanung eingestuft – hat sich im Index im Vergleich zu 2010 verbessert.
- Empfehlungen für neue Untersuchungsgebiete können derzeit aus quantitativer Sicht nicht ausgesprochen werden.

Das Monitoring 2013 hat folgende Einzelergebnisse erbracht:

Bremen - Nord

Lüsum Bockhorn: Der Index im bisherigen WiN-Gebiet hat abgenommen.

Grohner Düne: Die Situation stellt sich für die Großwohnanlage unverändert dar. Es besteht nach wie vor ein hoher Index.

Marßel: Dieses Gebiet zeigt eine auffallend positive Veränderung und erscheint nicht mehr im Monitoring.

Grönlandstraße (Alwin-Lonke-Quartier): Der Index hat sich verbessert.

Blumenthal: In der George-Albrecht Straße und Lüder-Clüver-Straße sind weiterhin statistische Auffälligkeiten erkennbar, allerdings haben sich beide Baublockbereiche im Index verbessert.

Bremen - West

Oslebshausen - Wohlers Eichen: Unveränderte Situation.

Gröpelingen: Unveränderte Situation mit hohem Index und einer hohen Anzahl von Bewohner/-innen.

Walle: In diesem Ortsteil haben sich viele Kleinstgebiete positiv entwickelt.

Die Anzahl der Bewohner/-innen des Baublocks Almatastraße hat leicht zugenommen, der Index hat sich verbessert.

Bremen - Mitte

In Bremen Mitte haben sich viele Kleinstgebiete positiv entwickelt. Aktuell sind dort keine auffälligen Gebiete mehr zu erkennen.

Bremen - Ost

Der gesamte **Stadtteil Vahr** hat sich deutlich positiv entwickelt. Die Streuung von Baublocken mit höherem Index ist zurückgegangen, d.h. es bestehen ausschließlich in der neuen Vahr-Nord noch auffällige Quartiere, wobei sich deren Index verbessert und die Größe verringert hat.

Blockdiek

Die Baublocke Wuppertaler Straße, Düsseldorfer Straße und Max-Säume Straße sind unverändert hoch in Größe und Index.

Schweizer Viertel

Das Schweizer Viertel hat sich positiv entwickelt, hat allerdings immer noch eine hohe Anzahl von Bewohner/-innen in Vermutungsgebieten mit niedrigerem Index.

Tenever

Die Situation ist unverändert. Tenever steht zusammen mit Gröpelingen weiterhin an der Spitze der Gebiete mit besonderen Entwicklungsbedarfen.

Hemelingen

Auch in Hemelingen ist die Anzahl der auffälligen Kleinstgebiete zurückgegangen. Geblieben sind aber viele mittlere Gebiete mit hohem Index.

Bremen - Süd

Im Bremer Süden ist ebenfalls eine Abnahme von Kleinstgebieten, vornehmlich in der Bremer Neustadt zu verzeichnen.

Huchting

Auch in Huchting ist die Entwicklung positiv, gleichwohl bestehen in den Ortsteilen Kirchhuchting (Amsterdamer Straße) und im Ortsteil Sodenmatt (Denhaager Straße / Nimweger Straße) jeweils größere Bereiche, aber mit geringerem Index. Im Gebiet Robinsbalje hat sich der Index verschlechtert.

Woltmershausen

Auch in Woltmershausen sind eine Abnahme von auffälligen Baublöcken und eine Verbesserung des Index zu verzeichnen.

Huckelriede

In Huckelriede besteht ein kleineres Gebiet mit hohem Index (Niedersachsendamm) und ein kleineres Gebiet mit niedrigerem Index. Insgesamt besteht eine abnehmende Tendenz.

Kattenturm

Der Index ist in Kattenturm-Mitte rückläufig, hat sich aber in der Martin-Buber-Straße (Arsten) verschlechtert.

Empfehlungen zur Mittelausstattung in den Gebieten:**Förderschienen WiN****Aktive Förderung**

Die Basisfördersumme von 100 % entspricht zurzeit 150.000 €. ¹

Gebiete mit einer Basisfördersumme von 100%

Fördergebiet	Empfehlung Gebietsbudget WiN
Gröpelingen	Beibehaltung 100%
Tenever	Beibehaltung 100%
Schweizer Viertel	Beibehaltung 100%
Kattenturm	Beibehaltung 100%
Huchting	Beibehaltung 100%
Hemelingen	Beibehaltung 100%
Lüsum-Bockhorn	Beibehaltung 100 %
Neue Vahr (Nord u. Südost)	Beibehaltung 100% ²

Gebiete mit einer Basisfördersumme von 50%

Huckelriede	Beibehaltung 50 %
Oslebshausen	Beibehaltung 50 %
Grohn	Beibehaltung 50%

Verstetigende Förderung

Blockdiek	Anhebung des Quartiersfonds auf 55.000 € für z.B. zusätzliche Honorarkosten und Projekte (v.a. Schlüsselprojekte)
Marßel	Absenkung aufgrund deutlich verbesserten Index von 37.500 € auf 20.000 €

Präventive Förderung

Alwin Lonke – Quartier	Beendigung der dreijährigen Kurzzeitintervention. Unterstützung für weitere 6 Monate zur Erarbeitung der selbstständigen Durchführung der Ortsteilkonferenz. Mittelhöhe: 5.000 €
Woltmershausen	Beendigung der dreijährigen Kurzzeitintervention, keine weitere Förderung

Flankierende Förderung integrierter ressortübergreifender Maßnahmen

Blumenthal / Schwer- punkt George-Albrecht Straße	Je 20.000 € in 2014 und 2015 für Stabilisierungsmaßnahmen im Quartier auf Basis des in 2013 erarbeiteten Konzepts
--	---

¹ Der voraussichtliche Haushaltsansatz in WiN i.H.v. 1,75 Mio € ist mit den folgenden Empfehlungen für die Mittelanträge leicht überzeichnet. Es wird daher ggf. ein Solidarbeitrag der aktiven Fördergebiete i.H.v. je ca. 5000 € bzw. 2500 T€ notwendig.

² Entlassung der Neuen Vahr Südwest aufgrund deutlich verbessertem Index

C. Alternativen

Keine

D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender Prüfung

In den Haushaltsentwürfen SUBV sind 2014 und 2015 jährlich 1,75 Mio. € eingestellt. Das Programm Wohnen in Nachbarschaften richtet sich grundsätzlich an Menschen beiderlei Geschlechts. Bei seiner Umsetzung werden Angebots- und Mitwirkungsstrukturen für männliche und weibliche Teilnehmer/innen gesichert.

E. Beteiligung / Abstimmung

Die Abstimmung mit den beteiligten Ressorts und den Quartiersmanagements ist am 02.10.2013 erfolgt.

Die Ergebnisse des Monitorings Soziale Stadt Bremen 2013 und die daraus abgeleiteten Empfehlungen wurden den Beiräten und Ortsamtsleitungen am 02.10.2013 vorgestellt.

F. Beschlussvorschlag**Für die Deputation für Soziales, Kinder und Jugend**

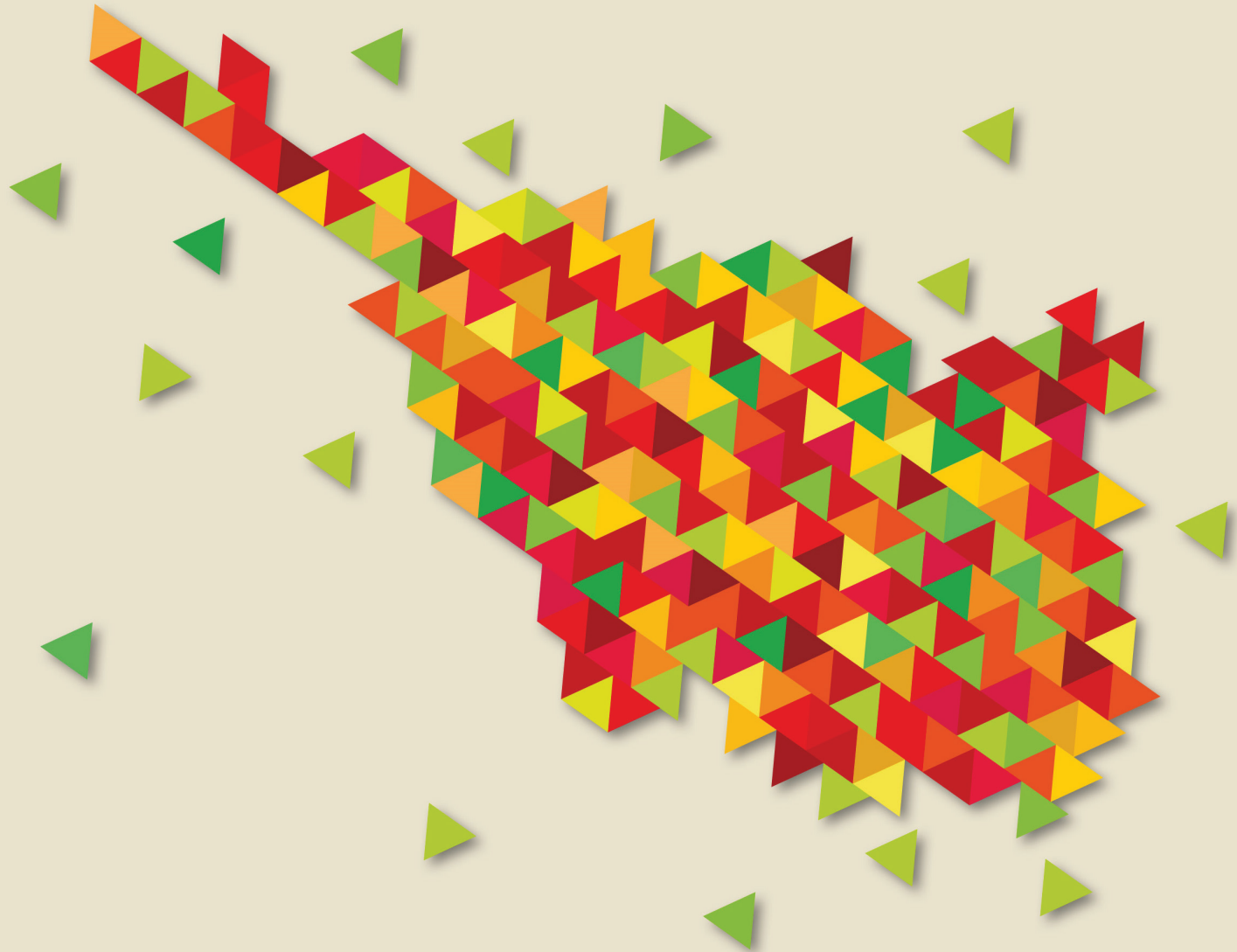
Die städtische Deputation für Soziales, Kinder und Jugend nimmt den Bericht Monitoring Soziale Stadt 2013 zur Kenntnis und beschließt die sich daraus ergebenden Empfehlungen zum Programm „Wohnen in Nachbarschaften (WiN)“.

Für die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie

Die städtische Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie (S) nimmt den Bericht Monitoring Soziale Stadt 2013 zur Kenntnis und beschließt die sich daraus ergebenden Empfehlungen zum Programm „Wohnen in Nachbarschaften (WiN)“.

Anlagen:

1. Monitoringbericht
2. Bericht Alwin-Lonke-Quartier
3. Bericht Woltmershausen



Bericht

„Monitoring Soziale Stadt Bremen“ 2013

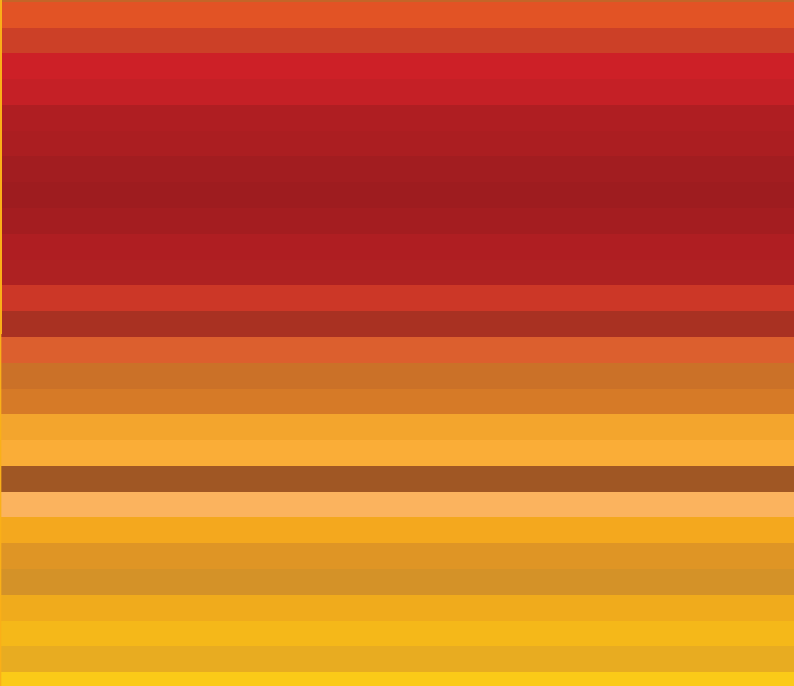


Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr

 **Freie
Hansestadt
Bremen**

Die Senatorin für Soziales,
Kinder, Jugend und Frauen

 **Freie
Hansestadt
Bremen**



Impressum

Bearbeitung: Annett Schröder

Redaktion: Dorothea Haubold
Constanze Kriete
Eberhard Röttgers
Annett Schröder
Renate Siegel

Bremen, September 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Quantitative Ausweisung von Vermutungsgebieten durch Leitindikatoren	4
2.1	Einkommensarmut.....	4
2.2	Sprachstand.....	5
2.3	Migrationshintergrund	5
3	Berechnungsmodus eines Index „Vermutungsgebiete“.....	5
3.1	Datengrundlagen 2013	6
4	Klassifizierung und Typisierung der Vermutungsgebiete	7
4.1	Klassifizierung	7
4.2	Typisierung	9
5	Interventionen.....	12
5.1	Exkurs zur WiN-Programmstruktur	12
5.2	Interventionen durch das Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN)	13
5.3	Vermutungsgebiete zur ressortspezifischen Bedarfsprüfung	16
5.4	Vermutungsgebiete zur weiteren Beobachtung	18
6	Ergebnisse der Untersuchung	21
7	Anhang: Vergleich der Vermutungsgebiete 2010 und 2013	22

1 Einleitung

Das kommunale Programm „Wohnen in Nachbarschaften - WiN“ bildet gemeinsam mit dem Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ einen integrierten Ansatz für eine langfristig angelegte und ressortübergreifende soziale Stadtentwicklungspolitik in der Stadt Bremen.

Ziel des im Rahmen des Programms WiN¹ durchgeführten Monitorings „Soziale Stadt Bremen“ ist es, auf der Grundlage quantitativer Daten eine umfassende Gesamteinschätzung über die räumliche Verteilung von möglichen sozialen Problemlagen im Stadtgebiet von Bremen zu gewinnen, auf deren Grundlage eine Entscheidung über notwendige Interventionsmaßnahmen erfolgen kann. Interventionsbedarf besteht erfahrungsgemäß häufig dort, wo sich mehrere Faktoren von funktionalen und sozialen Problemen überlagern.

Das vorliegende Monitoring „Soziale Stadt Bremen 2013“ ist in erster Linie als „Frühwarnsystem“ ausgelegt, das im Zuge einer „Quantitativen Analyse“ Veränderungen aufzeigen und auf eventuelle Anpassungsbedarfe der bremischen Interventionsstrategie hinweisen soll. Das „Monitoring Soziale Stadt Bremen 2013“ dient drei Zielsetzungen:

- der Identifizierung und vergleichenden Beobachtung kleinräumiger Vermutungsgebiete für soziale Problemlagen;
- als Werkzeug zur Bestimmung von Gebietsdefinitionen für das Interventionsprogramm „WiN“
- und als ressortbezogene und politische Planungsgrundlage zu Steuerung von Ressourcen zur räumlichen Intervention in Sozialräumen mit besonderen Entwicklungsbedarfen.

Das Monitoring Soziale Stadt Bremen wurde im Jahr 2008 eingeführt, im Jahr 2010 fortgeschrieben und wird 2013 zum 3. Mal vorgelegt.

2 Quantitative Ausweisung von Vermutungsgebieten durch Leitindikatoren

Die „Vermutungsgebiete sozialer Problemlagen“ werden seit dem Jahr 2008 auf der Basis von drei Leitindikatoren ermittelt, die der AG Stadtmonitoring als geeignet erschienen, strukturelle Problemlagen anzuzeigen. Diese Leitindikatoren sind: Einkommensarmut, Sprachstand und Migrationshintergrund. Zur wissenschaftlichen Absicherung dieser Methode wurde für die erste Berechnung des „Monitoring Soziale Stadt“ im Jahr 2008 das Institut ForStaR (Forschungsinstitut Stadt und Region) beauftragt, den von der AG Stadtmonitoring gewählten Ansatz zu überprüfen. ForStaR kam mittels einer Faktorenanalyse zu dem Ergebnis, dass die gewählten Indikatoren plausibel sind („Monitoring Soziale Stadt Bremen“ 2008, Endbericht, Teil B).

2.1 Einkommensarmut

Der Ausschluss aus dem Beschäftigungssystem bzw. die Nichtintegration führen in aller Regel zu Einkommensarmut mit weitreichenden Auswirkungen auf den familiären Lebensstil, die sozialen Netze, den Habitus und individuelle Lebensperspektiven auch der von Kindern. Für den Leitindikator „Einkommensarmut“ ist die Anzahl der Personen im SGB II-Bezug ausschlaggebend. Hierzu zählen:

¹ Das hier vorliegende Monitoring „Soziale Stadt Bremen“ ist Basis für beide Programme. Für das Programm „Soziale Stadt“ sind jedoch zusätzlich nach Baugesetzbuch investive Bedarfe im Rahmen eines Integrierten Entwicklungskonzepts nachzuweisen.

- ALG II – BezieherInnen (15 bis unter 65-jährige erwerbsfähige Hilfebedürftige)
- BezieherInnen von Sozialgeld (hilfebedürftige nichterwerbsfähige Personen, die mit einer/einem erwerbsfähigen ALG II – Bezieherin bzw. Bezieher in einer Bedarfsgemeinschaft leben; z.B. Kinder und ältere Personen)
- BezieherInnen von Sozialgeld für anerkannte Mehrbedarfe zum ALG II (z.B. werdende Mütter)

2.2 Sprachstand

Die Beherrschung der deutschen Sprache als Verkehrssprache ist eine grundlegende Kompetenz zur Integration in die Gesellschaft. Ohne einen guten Bildungsabschluss sind eine Teilhabe am Beschäftigungssystem und eine soziale und kulturelle Integration nur schwer möglich.

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft erhebt Sprachstandsbeurteilungen von Schülerinnen und Schülern aller Schularten und -stufen. Die Beurteilung „Sprachstand = 0“ bedeutet, dass Schüler(innen) am Unterricht aufgrund fehlender sprachlicher Kompetenzen nicht teilhaben (oft trotz Förderung); „Sprachstand = 1“ bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler am Unterricht nur gestützt durch Sprachförderung teilhaben können.

2.3 Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund beinhaltet für sich betrachtet keinen zwingenden Hinweis auf zu vermutende soziale Problemlagen. Lediglich dort, wo der Anteil von Migrantinnen und Migranten sehr hoch und mit hoher Arbeitslosigkeit und geringerer Bildungsintegration verbunden ist, kann in aller Regel auch von einer Konzentration sozialer Probleme ausgegangen werden.

Zu Personen mit Migrationshintergrund werden seit dem 01.01.2005 Ausländerinnen und Ausländer (1), eingebürgerte Deutsche (2) sowie Aussiedlerinnen und Aussiedler (3) zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die kein eigener Migrationshintergrund erkennbar ist, aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils. Heimatvertriebene und Flüchtlinge des 2. Weltkriegs erhalten keine Zuwanderungseigenschaft und werden den Einwohnern ohne Migrationshintergrund zugeordnet.

3 Berechnungsmodus eines Index „Vermutungsgebiete“

Die ressortübergreifende Arbeitsgruppe „Stadtmonitoring“ hatte 2008 als Berechnungsverfahren eines Indexes zur Ausweisung von sogenannten „Vermutungsgebieten sozialer Problemlagen“ einen „additiven Ansatz“ auf Basis der räumlichen Ebene von Baublöcken gewählt. Im Rahmen dieses Verfahrens werden die Ausprägungen der drei einzelnen Leitindikatoren „Einkommensarmut“, „Migrationshintergrund“ und „Sprachstand“ für jeden Baublock aufaddiert und anschließend durch drei geteilt. Als Ergebnis dieses Verfahrens entsteht ein neuer Index, der ab einem bestimmten Schwellenwert die Vermutungsgebiete ausweist.

Für die Indikatoren wurden Schwellenwerte festgelegt: Der städtische Durchschnitt wurde = 100 gesetzt². Der doppelte städtische Durchschnitt (Wert = 200) wurde als Schwellenwert zur Definition von „Vermutungsgebieten“ festgelegt. Als Vermutungsgebiete werden alle Baublöcke ausgewiesen, in denen „die Summe aller drei Leitindikatoren geteilt durch drei“ über dem Wert „200“ liegen. Dieses Verfahren der Indexbildung ist sehr plausibel, leicht nachzuvollziehen und hat sich seit dem ersten Monitoring „Soziale Stadt Bremen“ im Jahr 2008 bewährt und wurde, ebenso wie die Leitindikatoren, durch die externen Gutachter des Forschungsinstitutes Stadt und Region (ForStaR) bestätigt.

² Da sich der städtische Durchschnitt ändert, weist dieses System jeweils nur den Bezug zum Jahr auf, d.h. die Ergebnisse sind nicht direkt mit denen in den vorherigen Monitoring-Berichten vergleichbar. Die Einstufung der potenziellen Vermutungsgebiete nach Prioritäten jedoch schon, da die gleiche Systematik angewandt wurde.

Beispiel für das Berechnungsverfahren zur Ermittlung von Vermutungsgebieten

Ortsteil	Baublock	Anzahl der Bevölkerung	A Anteil Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung im Verhältnis zum städtischen Durchschnitt = 100	B Anteil SGB II Berechtigte an Anzahl der Bevölkerung im Verhältnis zum städtischen Durchschnitt = 100	C Anteil der Schüler mit Sprachstand (0 bzw. 1) an allen Schülern im Verhältnis zum städtischen Durchschnitt = 100	Vermutungsgebiete Sozialer Problemlagen Schwellenwert: Gesamtanteile $(A+B+C)/3 > 200$
Ohlenhof	443034	550	246,37	373,17	312,94	310,83
Grohn	522020	1043	289,67	359,87	278,35	309,30
Sebaldsbrück	381039	77	246,91	293,28	307,29	282,49
Ohlenhof	443007	180	159,40	214,95	263,39	212,58
Neue Vahr Nord	332025	467	204,30	156,82	227,93	196,35
Woltmershausen	251006	203	127,71	158,28	257,66	181,22
Ellenerbrook-Schevemoor	372010	345	120,24	80,91	117,58	106,24
Gartenstadt Vahr	331045	390	92,18	31,26	74,83	66,09

3.1 Datengrundlagen 2013

Dem Monitoring liegen Daten aus drei Quellen zugrunde: Die SGB II-Daten (Stand: Ende 2011) stammen von der Bundesagentur für Arbeit, die Sprachstandsdaten von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft (Stand: Oktober 2010) und die Berechnung des Migrationshintergrundes sowie Bevölkerungsdaten (Stand: Ende 2011) vom Statistischen Landesamt Bremen³.

Als räumliche Basiseinheit ist der Baublock zugrunde gelegt. Im Vergleich zum letzten Monitoring 2010 haben sich hier Änderungen ergeben. Seit dem Jahr 2012 gibt es einen veränderten Zuschnitt der Baublöcke in der Stadt Bremen. Im Ergebnis dieses neuen Zuschnitts ist die Zahl der Baublöcke von ca. 4.400 auf etwa 6.000 gestiegen. Die vorliegende Analyse zu Vermutungsgebieten basiert auf den neuen Baublockzuschnitten. Dies hat zur Folge, dass bereits bekannte Vermutungsgebiete teilweise leicht geänderte räumliche Abgrenzungen aufweisen können. Um auszuschließen, dass es aufgrund der geänderten Abgrenzungen zu Veränderungen in der Bevölkerung und des Gesamtindex kommt, wurden die Vermutungsgebiete sozialer Problemlagen daraufhin einzeln untersucht. Im Ergebnis ist festzustellen, dass der neue Baublockzuschnitt keine Auswirkungen auf die Einstufung der Vermutungsgebiete hat. Wenn es Veränderungen gegeben hat, dann ausschließlich aufgrund von Veränderungen des Gesamtindex.

Für die Zuordnung von Baublöcken zu Vermutungsgebieten wurden Schwellenwerte für die Indikatoren herangezogen, wie sie bereits im Monitoring 2010 angewendet wurden:

1. Die Anzahl der BewohnerInnen in den Baublöcken ist größer als 50 Personen.
2. Es gibt mehr als 5 SchülerInnen mit geringem Sprachstand in dem Baublock
3. Der Gesamtindex muss um mehr als das Doppelte vom städtischen Durchschnitt abweichen.

Insgesamt lagen, nach Beachtung des Datenschutzes, für 408 Baublöcke relevante Daten für alle drei Indikatoren Einkommensarmut, Sprachstand und Migrationshintergrund vor. In 150 dieser Baublöcke liegt der Gesamtindex über dem Doppelten des städtischen Durchschnitts. Sie sind demnach Vermutungsgebiete sozialer Problemlagen.

Die Vermutungsgebiete sind nicht gleichmäßig über die Stadt verteilt, sondern konzentrieren sich teilweise stark in einigen Stadtteilen. Insofern ist es sinnvoll, die Gebiete zu größeren „Einheiten“ gemäß den Kriterien der unmittelbaren Nachbarschaft und der lebensweltlichen

³ Zum Bearbeitungszeitraum lagen die Daten für 2012 noch nicht vor.

Orientierung zusammenzufassen. Das heißt: um zu einem Vermutungsgebiet zusammengefasst zu werden, dürfen die Baublöcke nicht mehr als 50 Meter voneinander entfernt sein.

Die Untersuchung ergab u.a., dass es sich bei zwei Baublöcken primär um Standorte von Flüchtlingswohnheimen handelt (in Hastedt und Mittelshuchting). Diese Einrichtungen stehen bereits unter der Fachaufsicht des Sozialressorts und werden daher nicht in die weitere Auswertung einbezogen.

Aus diesem Untersuchungsschritt wurden insgesamt 58 Vermutungsgebiete erfasst. Im Weiteren werden diese Gebiete auf räumliche Größe und Problemindeks untersucht.

4 Klassifizierung und Typisierung der Vermutungsgebiete

Die Vermutungsgebiete⁴ unterscheiden sich in zweifacher Hinsicht erheblich: So spreizt sich die Spanne der Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner, die in den Gebieten leben, von 75 Personen bis zum maximalen Wert von 7.413 Personen. Andererseits reicht die Spanne der Indexwerte vom etwa doppelten (Index: 202,59) bis zum mehr als dreifachen Wert des städtischen Durchschnitts (Index: 331,78). Um bei diesem Ausmaß an Heterogenität plausible und nachvollziehbare Aussagen in Bezug auf Interventionen zu ermöglichen, wurden die Gebiete wie im ersten Monitoring „Soziale Stadt Bremen“ im Jahr 2008 nach diesen beiden Aspekten Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Intensität der vermuteten sozialen Problematik klassifiziert.

Die Klassifizierung ist eine Vorbedingung für die nachfolgende Typisierung der Gebiete.

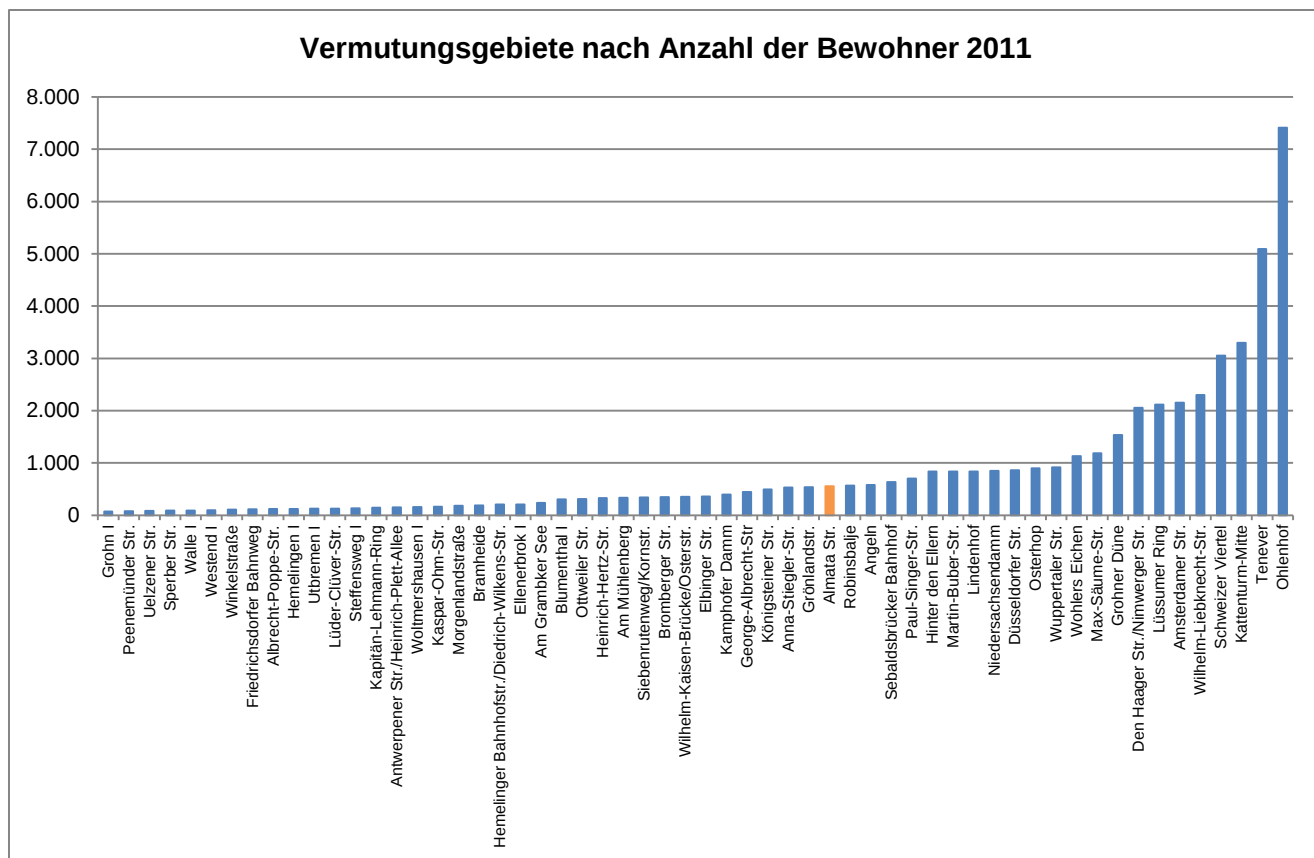
4.1 Klassifizierung

Die Klassifizierung nach der Anzahl der Bewohner und Bewohnerinnen in den Vermutungsgebieten zeigt relativ viele Gebiete mit einer geringen Einwohnerzahl und dementsprechend vergleichsweise wenige Gebiete mit teilweise sehr hoher Einwohnerzahl.

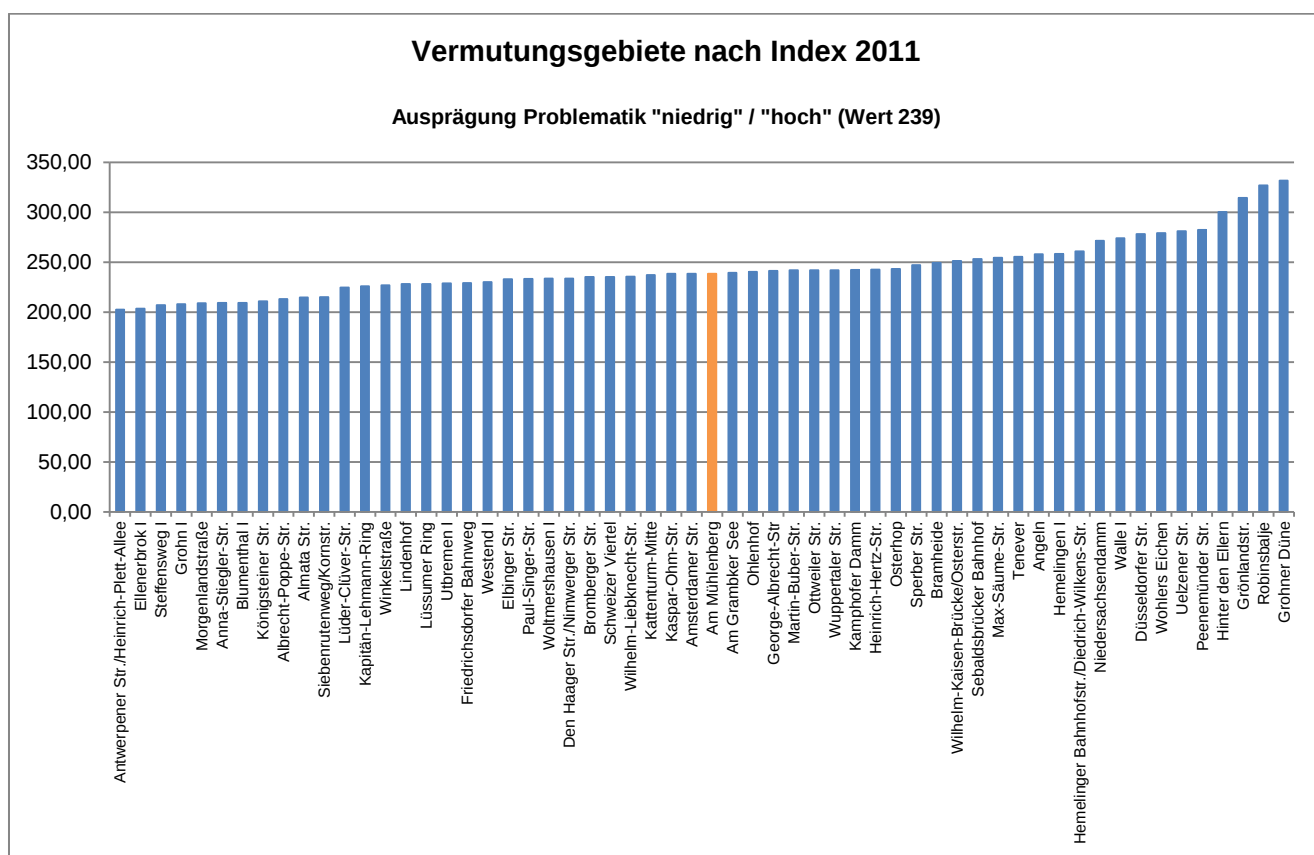
Wie bereits im letzten Monitoring-Bericht herausgestellt wurde, ergibt sich eine WiN-Relevanz vornehmlich für größere Gebiete. Die Unterscheidungsmarke zwischen kleinen und größeren Gebieten liegt, analog zur Verfahrensweise im Bericht „Monitoring Soziale Stadt Bremen 2010“, bei 550 Einwohnern. Aufgrund dessen werden zwei Einwohnerklassen gebildet: Gebiete mit weniger als 550 Einwohner und Gebiete mit mehr als 550 Einwohnern (siehe Abb. S. 8).

Die Gebiete sind nach den Werten des Index „Vermutungsgebiete“ vergleichsweise kontinuierlich aufsteigend geordnet. Analog zum methodischen Vorgehen seit dem Jahr 2008 wird hier eine Einteilung in zwei Klassen vorgenommen. Die Klassengrenze ist in der Nähe des arithmetischen Mittels (239; im Jahr 2010 bei 260) gesetzt. Im Resultat ergibt sich eine Klasse von Gebieten, in der eine geringere soziale Problematik zu erwarten ist und eine weitere Klasse mit vermuteter höherer sozialer Problematik (siehe Abb. S. 8).

⁴ Bei den Vermutungsgebieten handelt es sich um keine „administrativ“ festgelegten Gebiete mit festen Grenzen wie Stadtteile, Ortsteile, lebensweltlich orientierte Räume oder vorab definierte Sozialräume. Das Besondere dieses Untersuchungsansatzes besteht vielmehr darin, die räumliche Ausdehnung auf Basis kleinster räumlicher Bausteine (ca. 6.000) dynamisch aus der jeweiligen Datenlage selbst zu erzeugen. Vermutungsgebiete können also neu entstehen, sich auflösen, wachsen, schrumpfen oder ihre räumliche Lage im Stadtgebiet verändern.



Quelle: Statistisches Landesamt, Senatorin für Bildung und Wissenschaft, Bearbeitung: Schroeder



Quelle: Statistisches Landesamt, Senatorin für Bildung und Wissenschaft, Bearbeitung: Schroeder

4.2 Typisierung

In der Typisierung der Vermutungsgebiete werden beide Klassifizierungen („Anzahl Bewohner in den Vermutungsgebieten“, „Index der Vermutungsgebiete“) zusammen geführt. Dabei ergeben sich vier Typen (Prioritäten) von Vermutungsgebieten, die sich nach potenzieller WiN-Relevanz und Interventionsstufen unterscheiden:

Potenzielle WiN-Relevanz weisen große Gebiete auf, die nach der Unterscheidungsmarke von größeren und kleineren Gebieten mehr als 550 Einwohner aufweisen müssen und deren Gesamtindex hoch sein muss (über 239) (Priorität 1). Großen Gebiete mit einem niedrigeren Index wird eine 2. Priorität im Rahmen der potenziellen WiN-Relevanz zugesprochen.

Kleinere Gebiete mit weniger als 550 Einwohnern und hohem Index haben keine eigenständige Relevanz für die WiN-Programmstruktur. Sie werden als „Gebiete für eine ressortspezifische Bedarfsprüfung“ gekennzeichnet (Priorität 3).

Die Mehrzahl der kleineren Gebiete mit weniger als 550 Einwohnern und einem niedrigeren Index werden im Rahmen des WiN-Monitorings in ihrer Entwicklung weiter beobachtet (Priorität 4).

Die Typisierung nach Interventionsstufen:

Potenzielle WiN - Relevanz⁵

Priorität 1: Gebiete > 550 Einwohner und Index hoch (>239)

Priorität 2: Gebiete > 550 Einwohner und niedrigerer Index (200-239)

Relevanz für eine ressortspezifische Bedarfsprüfung

Priorität 3: Gebiete < 550 Einwohner und Index hoch (>239)

Relevanz für weitere Beobachtung

Priorität 4: Gebiete < 550 Einwohner und niedrigerer Index (200-239)

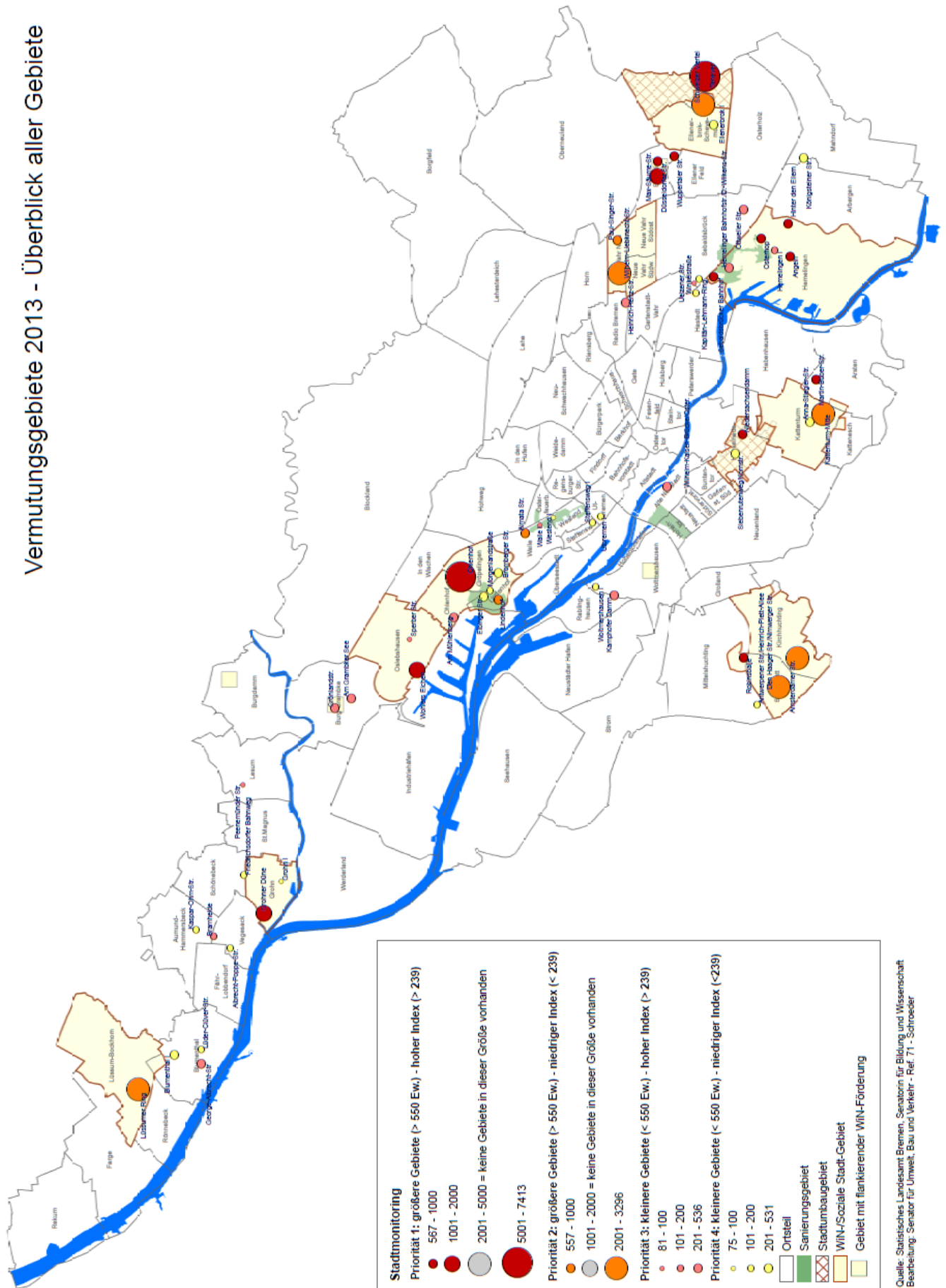
Eine Auflistung der Vermutungsgebiete nach Priorität findet sich in der Tabelle auf S. 10 und eine Übersicht der räumlichen Verteilung auf Seite 11.

⁵ Zur WiN-Struktur s. Kap. 5.1: Exkurs

Typisierung der Vermutungsgebiete im Überblick

Gebiet	Ortsteil	Einwohner	Gesamtindex	Priorität
Potenzielle WiN-Relevanz				
Grohner Düne	Grohn	1534	331,78	1
Robinsbalje	Mittelshuchting	567	326,99	1
Hinter den Ellern	Hemelingen	835	300,19	1
Wohlers Eichen	Oslebshausen	1130	279,16	1
Düsseldorfer Str.	Blockdiek	864	278,02	1
Niedersachsendamm	Huckelriede	850	271,42	1
Angeln	Hemelingen	582	257,88	1
Tenever	Tenever	5093	255,27	1
Max-Säume-Str.	Blockdiek	1188	254,35	1
Sebaldsbrücker Bahnhof	Hemelingen	637	253,29	1
Osterhop	Hemelingen	899	243,21	1
Wuppertaler Str.	Blockdiek	914	242,01	1
Martin-Buber-Str.	Arsten	836	241,86	1
Ohlenhof	Ohlenhof/Gröpel.	7413	240,40	1
Amsterdamer Str.	Kirchhuchting	2153	238,42	2
Kattenturm-Mitte	Kattenturm	3296	237,08	2
Wilhelm-Liebknecht-Str.	Neue Vahr Nord	2299	235,57	2
Schweizer Viertel	Ellenerbrok-Sch.	3051	235,34	2
Den Haager Str./Nimwerger Str.	Sodenmatt	2054	233,66	2
Paul-Singer-Str.	Neue Vahr Nord	704	233,18	2
Lüssumer Ring	Lüssum-Bockh.	2120	228,08	2
Lindenhof	Lindenhof	838	228,06	2
Almata Str.	Walle	557	214,61	2
Ressortspezifische Bedarfsprüfung				
Grönlandstr.	Burg-Grambke	536	314,52	3
Peenemünder Str.	Lesum	81	282,41	3
Uelzener Str.	Sebaldsbrück	86	281,15	3
Walle (neu)	Walle	93	274,11	3
Hemelinger Bahnhofstr./Diedrich-Wilkens-Str.	Hemelingen	204	260,97	3
Hemelingen I	Hemelingen	123	258,33	3
Wilhelm-Kaisen-Brücke/Osterstr.	Alte Neustadt	353	251,10	3
Bramheide	Vegeack	189	249,25	3
Sperber Str.	Oslebshausen	92	247,15	3
Heinrich-Hertz-Str.	Radio Bremen	330	242,56	3
Kamphofer Damm	Woltmershausen	399	242,42	3
Ottweiler Str.	Sebaldsbrück	312	241,93	3
George-Albrecht-Str	Blumenthal	445	241,46	3
Am Grambker See	Burg-Grambke	235	239,43	3
Am Mühlenberg	Ohlenhof	334	238,50	3
Beobachtungsgebiete				
Kaspar-Ohm-Str.	Aumund-Hamm.	167	238,37	4
Bromberger Str.	Gröpelingen	347	235,23	4
Woltmershausen (neu)	Woltmershausen	159	233,53	4
Elbinger Str.	Lindenhof	359	232,90	4
Westend (neu)	Westend	96	230,22	4
Friedrichsdorfer Bahnweg	Schönebeck	118	229,20	4
Utbremen (neu)	Utbremen	125	228,84	4
Winkelstraße	Hastedt	107	226,84	4
Kapitän-Lehmann-Ring	Sebaldsbrück	144	225,86	4
Lüder-Clüver-Str.	Blumenthal	125	224,52	4
Siebenrutenweg/Kornstr.	Huckelriede	342	214,91	4
Albrecht-Poppe-Str.	Vegeack	122	213,00	4
Königsteiner Str.	Mahndorf	497	211,03	4
Blumenthal (neu)	Blumenthal	302	209,28	4
Anna-Stiegler-Str.	Kattenturm	531	209,16	4
Morgenlandstraße	Lindenhof	182	209,00	4
Grohn (neu)	Grohn	75	207,96	4
Steffensweg (neu)	Steffensweg	136	206,97	4
Ellenerbrok (neu)	Ellenerbrok-Sch.	205	203,39	4
Antwerpener Str./Heinrich-Plett-Allee	Mittelshuchting	150	202,59	4

Vermutungsgebiete 2013 - Überblick aller Gebiete



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Senat für Bildung und Wissenschaft
Bearbeitung: Senator für Umwelt, Bau und Verkehr - Ref. 71 - Schroeder

5 Typisierung bzgl. Interventionen

Eine Typisierung von Vermutungsgebieten erfolgt, um quantitative Hinweise und Empfehlungen über die Art der Intervention mittels WiN zu erhalten. Dabei wird ein abgestuftes Verfahren zugrunde gelegt. Es werden drei Arten von Interventionskategorien unterschieden:

1. Relevanz für den Einsatz des Programmes „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN),
2. Relevanz für eine genauere „Einzelbedarfsprüfung“ durch die Fachressorts,
3. Relevanz zur Beobachtung durch das Monitoring (Beobachtungsgebiete).

5.1 Exkurs zur WiN-Programmstruktur

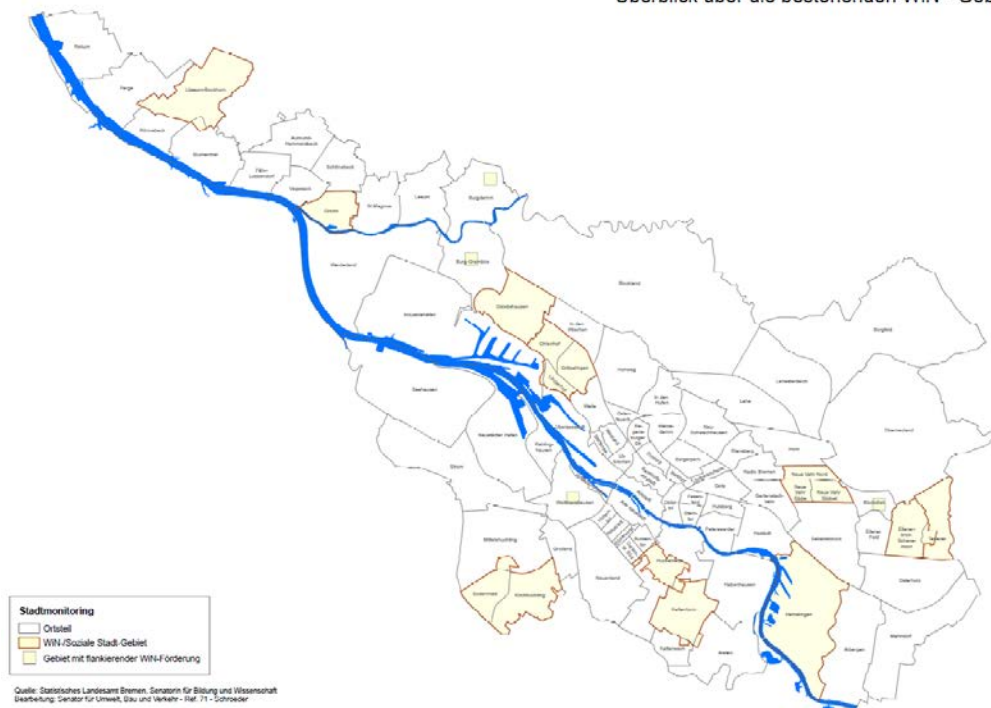
Die Programmstruktur des Programmes Wohnen in Nachbarschaften hat sich seit 1998 immer wieder weiterentwickelt. Waren zu Beginn des Programmeinsatzes nur wenige Gebiete mit einem gleich hohen Gebietsbudget aufgenommen, so hat sich sowohl die Anzahl der Gebiete als auch die Mittelausstattung der Gebiete verändert. Darüber hinaus hat sich das Programm – entsprechend der Dynamik und Veränderungen – in drei sog. Förderschienen ausdifferenziert: Neben der bestehenden „aktiven WiN-Förderung“ wurden zwei weitere Förderschienen eingeführt:

Beginnend mit der Fragestellung, ob sich Quartiere nicht auch so positiv entwickeln können, dass keine weitere „aktive“ Programmförderung erforderlich ist, wurde im Jahre 2005 eine sog. Förderschiene zur Verstetigung eingeführt, in die 2 Gebiete (Marßel und Blockdiek) aufgenommen wurden.

Analog zu dieser Fragestellung und mit Einführung des Monitorings „Soziale Stadt Bremen“ im Jahr 2008 war es folgerichtig, eine sog. Förderschiene zur Prävention einzurichten, um auch ein Angebot für Gebiete, deren Auffälligkeiten und Dynamik in der Entwicklung als interventionsbedürftig gesehen wurden, vorzuhalten: Um eine weitere Negativentwicklung zu verhindern, sollten diese Gebiete an der Schwelle unterhalb des Programms WiN gestärkt werden. Mittlerweile befanden sich bereits folgende Quartiere in der Präventionsförderung: Osterfeuerberg, Woltmershausen, Alwin-Lonke-Quartier.

Weiterhin können auch aufgrund von Auffälligkeiten im Monitoring Untersuchungen mit der Fragestellung beauftragt werden, ob konkrete Problemstellungen bestehen, für die der Einsatz von WiN angezeigt ist. Dies war im Jahr 2009 der Fall für das statistisch auffällige Gebiet Utbremen.

Überblick über die bestehenden WiN - Gebiete



5.2 Interventionen durch das Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN)

Das Monitoring 2013 erfasst insgesamt die nachstehenden 23 Vermutungsgebiete mit potenzieller Bedeutung für das Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN). Diese durch Vermutungsgebiete mit potenzieller WiN - Relevanz sind in der Karte (S.15) zusammen mit den bereits ausgewiesenen WiN - Gebieten dargestellt. In der Darstellung wird deutlich, dass die meisten und vor allem die größten Gebiete nach wie vor in bereits bestehende Interventionsgebiete eingebunden sind.

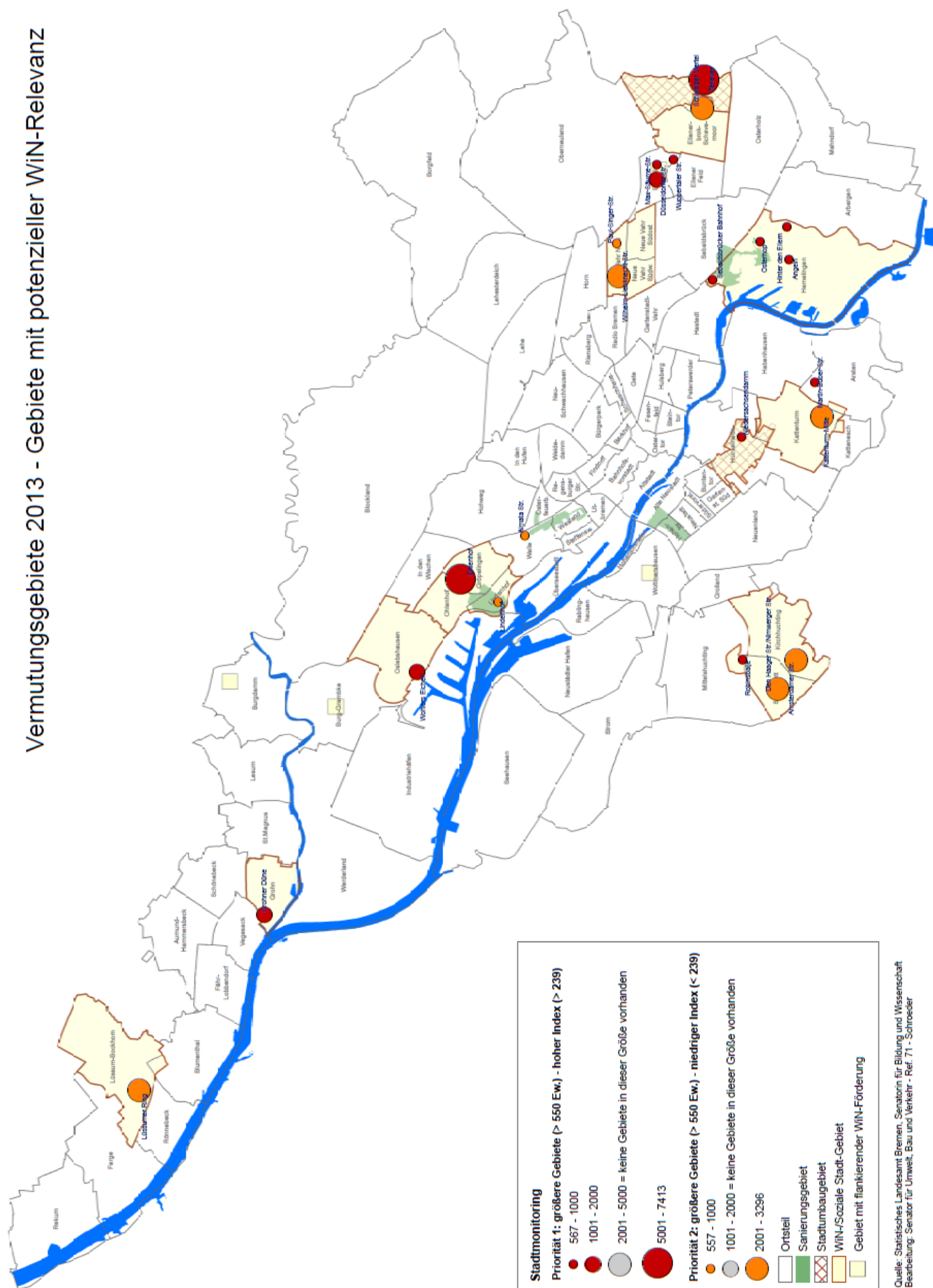
Neu in dieser Kategorie ist das Vermutungsgebiet „Almata Straße“. Der Index ist im Vergleich zu 2010 zwar niedriger. Es sind jedoch geringfügig mehr Einwohner betroffen (557 im Vergleich zu 545 Einwohner in 2010). Dadurch ist dieses Vermutungsgebiet in die Kategorie 2 mit >550 Einwohnern gelangt.

Vermutungsgebiete mit potentieller WiN-Relevanz	Einwohner	Gesamtindex	Priorität
Ohlenhof	7413	240,40	1
Tenever	5093	255,27	1
Grohner Düne	1534	331,78	1
Max-Säume-Str.	1188	254,35	1
Wohlers Eichen	1130	279,16	1
Wuppertaler Str.	914	242,01	1
Osterhop	899	243,21	1
Düsseldorfer Str.	864	278,02	1
Niedersachsendamm	850	271,42	1
Martin-Buber-Str.	836	241,86	1
Hinter den Ellern	835	300,19	1
Sebaldsbrücker Bahnhof	637	253,29	1
Angeln	582	257,88	1
Robinsbalje	567	326,99	1
Kattenturm-Mitte	3296	237,08	2
Schweizer Viertel	3051	235,34	2
Wilhelm-Liebknecht-Str.	2299	235,57	2
Amsterdamer Str.	2153	238,42	2
Lüssumer Ring	2120	228,08	2
Den Haager Str./Nimweger Str.	2054	233,66	2
Lindenhof	838	228,06	2
Paul-Singer-Str.	704	233,18	2
Almata Str.	557	214,61	2

Im Jahr 2010 waren die folgenden Gebiete noch relevant für eine WiN-Förderung. Die Werte dieser Gebiete haben sich zwischenzeitlich verbessert und liegen nun im Index unter dem Schwellenwert von 200. Diese positive Entwicklung zeigt sich bei folgenden (ehemaligen) Vermutungsgebieten:

Ehemaliges Vermutungsgebiet	Ortsteil
Marßel	Burgdamm
Geschwister-Schöll-Straße	Neue Vahr Südost
Carl-Goerdeler-Straße	Neue Vahr Südost
Bürgermeister-Reuter-Straße	Neue Vahr Südost
Bürgermeister-Kürten-Straße	Blumenthal
Alhorner Straße	Woltmershausen
Hünertshagen	Aumund-Hammersbeck
An der Weide	Bahnhofsvorstadt
Eduard-Grunau-Straße	Ostertor
Fehrfeld	Steintor

Vermutungsgebiete 2013 - Gebiete mit potenzieller WiN-Relevanz



5.3 Vermutungsgebiete zur ressortspezifischen Bedarfsprüfung

Die Untersuchung identifiziert 15 Vermutungsgebiete (3. Priorität) mit wenigen EinwohnerInnen (< 550) und hohem Index. Für diese Vermutungsgebiete (vgl. Karte S. 17) wird eine ressortspezifische Bedarfsprüfung empfohlen. Davon liegen mehrere Gebiete bereits innerhalb von WiN – Gebieten.

Neu in dieser Kategorie sind die Gebiete „Heinrich-Hertz-Straße“ (Radio Bremen) und „Bramheide“ (Veegesack), die in 2010 noch den Beobachtungsgebieten (Kategorie 4) zugeordnet waren. Deren Gesamtindex hat sich negativ im Vergleich zum städtischen Mittel entwickelt. Neu sind zudem zwei Gebiete mit den Arbeitstiteln „Hemelingen“ und „Walle“, die in den vorherigen Analysen noch nicht auffällig waren. In beiden Vermutungsgebieten sind relativ wenige EinwohnerInnen betroffen, dafür jedoch mit einem recht hohen Index.

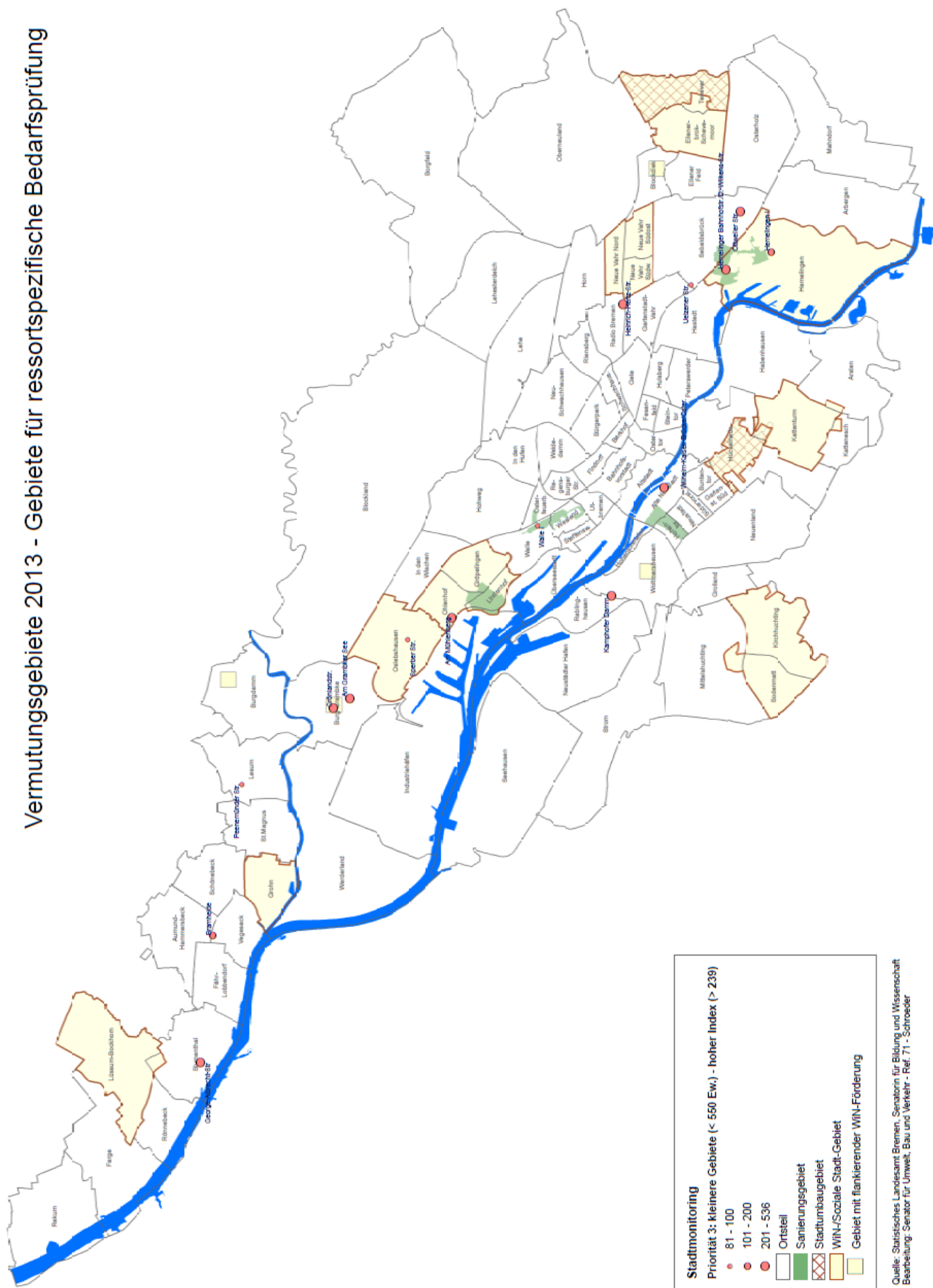
Vermutungsgebiete zur ressortspezifischen Bedarfsprüfung	Einwohner	Gesamtindex	Priorität
Grönlandstr.	536	314,52	3
George-Albrecht-Str	445	241,46	3
Kamphofer Damm	399	242,42	3
Wilhelm-Kaisen-Brücke/Osterstr.	353	251,10	3
Heinrich-Hertz-Str.	330	242,56	3
Am Mühlenberg	334	238,50	3
Ottweiler Str.	312	241,93	3
Am Grambker See	235	239,43	3
Hemelinger Bahnhofstr./ Diedrich-Wilkens-Str.	204	260,97	3
Bramheide	189	249,25	3
Hemelingen (neu)	123	258,33	3
Walle (neu)	93	274,11	3
Sperber Str.	92	247,15	3
Uelzener Str.	86	281,15	3
Peenemünder Str.	81	282,41	3

Das Vermutungsgebiet „Am Mühlenberg“ (Ohlenhof) hat sich verbessert (vorher Kategorie 1). Zudem sind weniger Einwohner/-innen betroffen. Im Gegensatz dazu ist das Vermutungsgebiet „Hemelinger Bahnhof/ Diedrich-Wilkens-Straße“ zwar der Kategorie 3 zugeordnet, weil sich die Zahl der betroffenen Bewohner verringert hat. Im Vergleich zum Monitoring 2010 hat das Vermutungsgebiet sich jedoch negativ entwickelt.

Die nachstehenden, im Monitoring 2010 noch auffälligen Vermutungsgebiete zur ressortspezifischen Bedarfsprüfung liegen im Monitoring 2013 unter dem Schwellenwert 200 und werden demnach nicht mehr als Vermutungsgebiete eingeordnet:

Ehemaliges Vermutungsgebiet	Ortsteil
Breitenweg	Bahnhofsvorstadt
Hohentorsheerstr./ Elbstr.	Hohentor
Langemarckstraße / Westerstr.	Alte Neustadt
Duisburger Straße	Neuenland
Steffensweg	Steffensweg

Vermutungsgebiete 2013 - Gebiete für ressortspezifische Bedarfsprüfung



5.4 Vermutungsgebiete zur weiteren Beobachtung

Von den in 2010 festgestellten 33 Vermutungsgebieten mit Relevanz für eine weitere Beobachtung sind 26 in der vorliegenden Analyse nicht mehr auffällig (Siehe Tab. S. 19). Dieses Ergebnis belegt, dass es gerade bei den kleineren Vermutungsgebieten eine sehr hohe Fluktuation gibt.

2013 wurden 20 kleinere Vermutungsgebiete mit niedrigerem Index ermittelt. Sie werden durch das WiN - Monitoring in ihrer weiteren Entwicklung beobachtet (vgl. Karte S. 20). Acht Vermutungsgebiete davon waren in 2010 höheren Prioritäten zugeordnet.

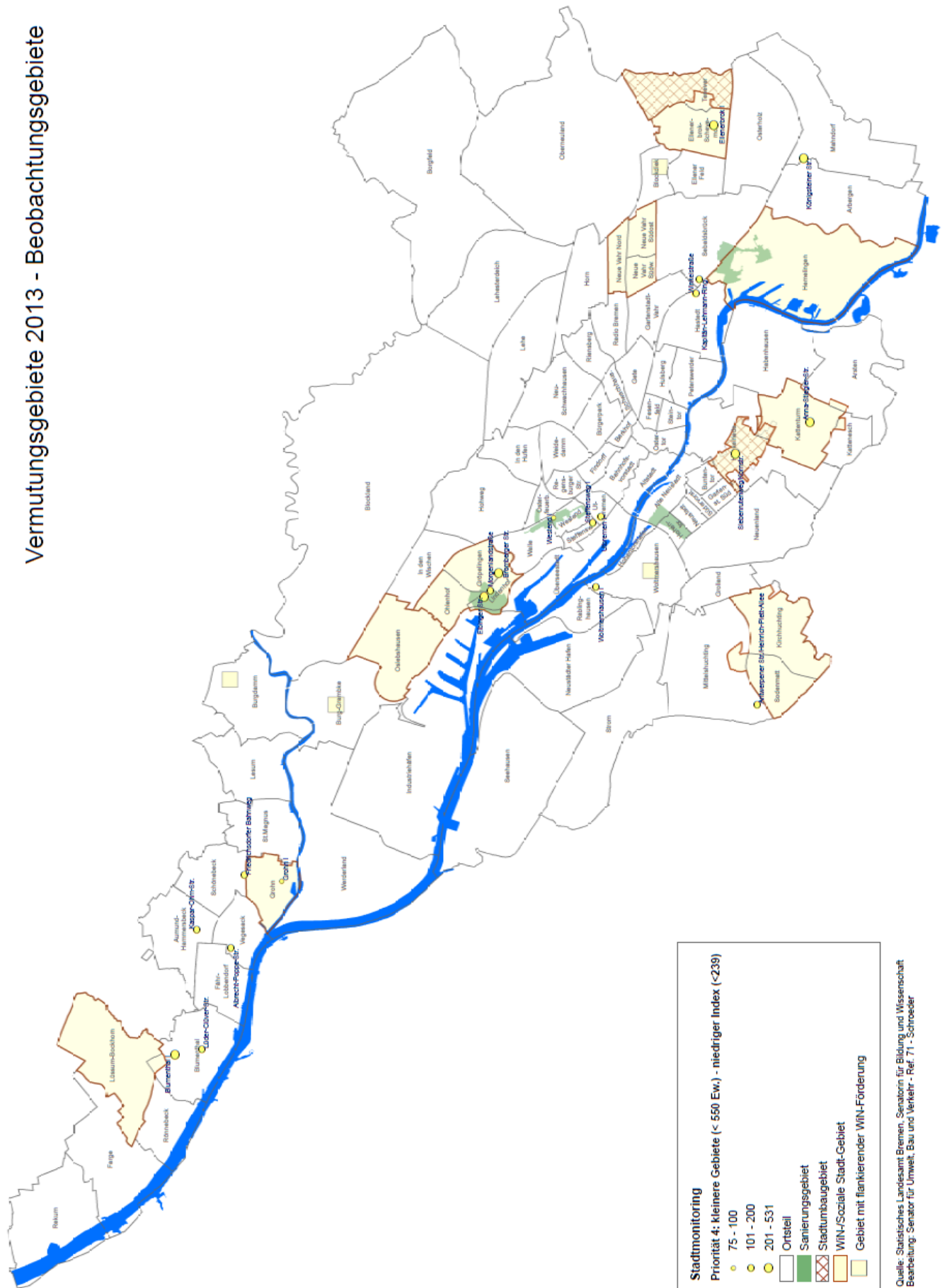
Hinzugekommen sind sieben neue Gebiete, die bisher nur mit Arbeitstiteln bezeichnet sind.

Vermutungsgebiete zur Beobachtung	Einwohner	Gesamtindex	Priorität	Priorität 2010
Anna-Stiegler-Str.	531	209,16	4	
Königsteiner Str.	497	211,03	4	2
Elbinger Str.	359	232,90	4	3
Bromberger Str.	347	235,23	4	3
Siebenrutenweg/Kornstr.	342	214,91	4	
Blumenthal (neu)	302	209,28	4	
Ellenerbrok (neu)	205	203,39	4	
Morgenlandstraße	182	209,00	4	3
Kaspar-Ohm-Str.	167	238,37	4	3
Woltmershausen (neu)	159	233,53	4	
Antwerpener Str./Heinrich-Plett-Allee	150	202,59	4	
Kapitän-Lehmann-Ring	144	225,86	4	3
Steffensweg (neu)	136	206,97	4	
Utbremen (neu)	125	228,84	4	
Lüder-Clüver-Str.	125	224,52	4	3
Albrecht-Poppe-Str.	122	213,00	4	
Friedrichsdorfer Bahnweg	118	229,20	4	
Winkelstraße	107	226,84	4	3
Westend (neu)	96	230,22	4	
Grohn (neu)	75	207,96	4	

Folgende Gebiete sind dagegen nicht mehr auffällig:

Ehemaliges Vermutungsgebiet	Ortsteil
Breitenweg	Bahnhofsvorstadt
Ottostraße	Südvorstadt
August-Hinrich-Straße	Gartenstadt Süd
Kornstraße/Niedersachsendamm	Huckelriede
Bürgermeister-Deichmann-Straße	Woltmershausen
Woltmershauser Straße/Westerdeich	Woltmershausen
Zwischenahner Straße	Woltmershausen
Bismarckstraße/Stader Straße	Hulsberg
Bispinger Straße	Gartenstadt Vahr
Eduard-Bernstein-Straße/Franz-Mehring-Straße	Neue Vahr Südwest
Graubündener Straße	Ellenerbrok-Schevemoor
Baumannstraße/Brüggeweg	Hemelingen
Hannoversche Straße/Ringstraße	Hemelingen
Münchner Straße	Regensburger Straße
Osterfeuerberger Straße	Westend
Hansestraße	Utbremen
Columbustraße	Steffensweg
Berse Straße	Lindenhof
Ernst-Waldau-Straße	Ohlenhof
Heidelbergstraße	Ohlenhof
Auf dem Halm	Lesum
Friedrichsdorfer Straße	Grohn
Alte Hafenstraße	Veegesack
Alwin-Belger-Straße	Fähr-Lobbendorf
Fresenbergstraße/Bahrsweg	Blumenthal
Scheringer Straße	Blumenthal

Vermutungsgebiete 2013 - Beobachtungsgebiete



6 Ergebnisse der Untersuchung

- Die Monitoring-Ergebnisse der Jahre 2008 und 2010 zeigten, dass rd. 10 % (2008) bzw. rd. 14 % (2010) der Bremer/-innen in sozialen Vermutungsgebieten lebten. In der vorliegenden Untersuchung sind es rd. 9 % der Bremer Bevölkerung – ein positives Ergebnis, das sich dadurch begründet, dass die Zahl der Vermutungsgebiete im Vergleich zu 2010 deutlich abgenommen hat, insbesondere in der Kategorie „Beobachtungsgebiete“, in der 2010 noch 33 Gebiete gelistet waren und 2013 nur noch 20 Gebiete. Dieses Ergebnis lässt jedoch nicht darauf schließen, dass die Segregation, also das soziale Auseinanderdriften der Ortsteile in der Stadt Bremen, abgenommen hat.
- Die Ergebnisse des Monitorings 2013 bestätigen erneut, dass das Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ in den „richtigen“ Gebieten zum Einsatz kommt, also in den Gebieten, in denen die sozialen Problemlagen am gravierendsten sind. In den bisherigen WiN-Gebieten leben rd. 90 % der Bewohnerinnen und Bewohner aller Vermutungsgebiete.
- Auffällig ist nach wie vor der teilweise großflächige Zusammenhang von Vermutungsgebieten. Am deutlichsten ausgeprägt sind dabei die räumlichen Schwerpunktgebiete im Bremer Westen (Gröpelingen und Ohlenhof) und Tenever im Bremer Osten.
- In einigen Gebieten sind im Vergleich zu den vorangegangenen Monitoring-Berichten positive Entwicklungen zu beobachten. In der Neuen Vahr und in Burgdamm liegen zum ersten Mal seit dem Monitoring 2008 größere Gebiete unter dem Schwellenwert von 200 und zählen dadurch nicht mehr zu den Vermutungsgebieten, z.B. die Geschwister-Scholl-Straße, Bürgermeister-Reuter-Straße, Carl-Goerdeler-Straße, Eduard Bernstein/Franz-Mehring-Straße in der Neuen Vahr sowie Marßel in Burgdamm.
- Die in 2010 noch zu beobachtende Streuung von vielen Kleinstgebieten über das Stadtgebiet ist zurückgegangen: Viele der kleinen Gebiete mit niedrigerem Index (Priorität 4) aus dem Monitoring 2010 sind im aktuellen Monitoring nicht mehr auffällig. Dazu gehören insbesondere Gebiete in den Stadtteilen des Bremer Nordens sowie in Mitte, Findorff, Walle und Woltmershausen.
- Auffälligkeiten finden sich in Blockdiek: Dort leben ca. 2.970 EinwohnerInnen in drei Vermutungsgebieten mit hohem Index.
- Das Vermutungsgebiet „Almata Straße“ im Ortsteil Walle gehört aus quantitativer Sicht zu den Gebieten mit potenzieller WiN-Relevanz. Hier hat sich die Einwohnerzahl geringfügig erhöht (+12 Personen) und liegt damit gerade über dem Schwellenwert von 550 Einwohnern. Der Index hat sich jedoch im Vergleich zu 2010 verbessert.
- Das Vermutungsgebiet „George-Albrecht-Straße“ – 2010 sowie 2013 als Gebiet der ressortspezifischen Bedarfsplanung eingestuft – hat sich im Index im Vergleich zu 2010 verbessert.
- Empfehlungen für neue Untersuchungsgebiete können derzeit aus quantitativer Sicht nicht ausgesprochen werden.

7 Anhang: Vergleich der Vermutungsgebiete 2010 und 2013

Vermutungsgebiet	Index 2010	Priorität 2010	Index 2013	Priorität 2013
Tenever	309,3	1	255,3	1
Kattenturm-Mitte	279,3	1	237,1	2
Ohlenhof	279,2	1	240,4	1
Schweizer Viertel	273,3	1	235,3	2
Wilhelm-Liebknecht-Straße	271,0	1	235,6	2
Grohner Dühne	415,0	1	331,8	1
Lüssumer Ring	288,9	1	228,1	2
Den Haager Straße/ Nimwerger Straße	283,4	1	233,7	2
Robinsbalje	262,9	1	327,0	1
Hinter den Ellern	358,8	1	300,2	1
Düsseldorfer Straße	336,6	1	278,0	1
Wuppertaler Straße	322,5	1	242,0	1
Niedersachsendamm	319,5	1	271,4	1
Wohlens Eichen	311,5	1	279,2	1
Max-Säume-Straße	311,3	1	254,4	1
Osterhop	296,8	1	243,2	1
Sebaldsbrücker Bahnhof	286,9	1	253,3	1
Am Mühlenberg	281,5	1	238,5	3
Angeln	263,1	1	257,9	1
Amsterdamer Straße	255,6	2	238,4	2
Paul-Singer-Straße	229,3	2	233,2	2
Lindenhof	255,9	2	228,1	2
Martin-Buber-Straße	253,8	2	241,9	1
Hemelinger Bahnhof/ Diedrich-Wilkens-Straße	247,2	2	261,0	3
Königsteiner Straße	221,3	2	211,0	4
Marßel	232,0	2	x	nicht mehr dabei
Geschwister-Scholl-Straße	202,1	2	x	nicht mehr dabei
An der Weide	229,2	2	x	nicht mehr dabei
Eduard-Grunau-Straße	228,2	2	x	nicht mehr dabei
Fehrfeld	225,4	2	x	nicht mehr dabei
Alhorer Straße	225,4	2	x	nicht mehr dabei
Bürgermeister-Kürten-Straße	223,6	2	x	nicht mehr dabei
Carl-Goerdeler-Straße	221,4	2	x	nicht mehr dabei
Hünertshagen	217,8	2	x	nicht mehr dabei
Bürgermeister-Reuter-Straße	214,0	2	x	nicht mehr dabei
Grönlandstraße	415,1	3	314,5	3
Wilhelm-Kaisen-Brücke/ Osterstraße	369,4	3	251,1	3
Peenemünder Straße	360,2	3	282,4	3
George-Albrecht-Straße	324,2	3	241,5	3
Kamphofer Damm	323,8	3	242,4	3
Sperber Straße	317,3	3	247,2	3
Bromberger Straße	305,7	3	235,2	4
Ottweiler Straße	292,7	3	241,9	3
Kapitän-Lehmann-Ring	289,3	3	225,9	4
Winkelstraße	280,3	3	226,8	4
Kaspar-Ohm-Straße	277,5	3	238,4	4
Elbinger Straße	273,4	3	232,9	4
Am Grambker See	273,2	3	239,4	3
Uelzener Straße	270,8	3	281,1	3
Lüder-Clüver-Straße	268,2	3	224,5	4
Almata Straße	267,5	3	214,6	2
Morgenlandstraße	264,4	3	209,0	4
Duisburger Straße	223,3	3	x	nicht mehr dabei
Hohentorsheerstraße/ Elbstraße	275,6	3	x	nicht mehr dabei
Langemarckstraße/ Westerstraße	271,3	3	x	nicht mehr dabei
Steffensweg	264,0	3	x	nicht mehr dabei
Antwerpener Straße/ Heinrich-Plett-Allee	254,0	4	202,6	4
Heinrich-Hertz-Straße	250,5	4	242,6	3
Anna-Stiegler-Straße	246,6	4	209,2	4
Friedrichsdorfer Bahnweg	241,9	4	229,2	4

Vermutungsgebiet	Index 2010	Priorität 2010	Index 2013	Priorität 2013
Bramheide	238,0	4	249,2	3
Albrecht-Poppe-Straße	228,0	4	213,0	4
Siebenrutenweg/ Kornstraße	214,9	4	214,9	4
Breitenweg	255,4	4	x	nicht mehr dabei
Bürgermeister-Deichmann-Straße	254,1	4	x	nicht mehr dabei
Fresenbergstraße/ Bahrsweg	246,6	4	x	nicht mehr dabei
Eduard-Bernstein-Straße/ Franz-Mehring-Str.	246,4	4	x	nicht mehr dabei
Baumannstraße/ Brüggeweg	244,5	4	x	nicht mehr dabei
Bismarckstraße/ Stader Straße	244,5	4	x	nicht mehr dabei
Kornstraße/ Niedersachsendamm	236,7	4	x	nicht mehr dabei
Berse Straße	230,1	4	x	nicht mehr dabei
Columbusstraße	228,2	4	x	nicht mehr dabei
Zwischenahner Straße	221,1	4	x	nicht mehr dabei
Scheringer Straße	219,0	4	x	nicht mehr dabei
Bispinger Straße	217,7	4	x	nicht mehr dabei
Heidbergstraße	216,4	4	x	nicht mehr dabei
Ernst-Waldau-Straße	214,9	4	x	nicht mehr dabei
Hansestraße	214,2	4	x	nicht mehr dabei
Hannoversche Straße/ Ringstraße	213,5	4	x	nicht mehr dabei
Friedrichsdorfer Straße	211,4	4	x	nicht mehr dabei
Ottostraße	209,8	4	x	nicht mehr dabei
Graubündener Straße	208,5	4	x	nicht mehr dabei
Münchner Straße	206,6	4	x	nicht mehr dabei
Auf dem Halm	206,6	4	x	nicht mehr dabei
Woltmershauser Straße/ Westerdeich	205,0	4	x	nicht mehr dabei
Alwin-Belger-Straße	203,0	4	x	nicht mehr dabei
Osterfeuerberg	201,1	4	x	nicht mehr dabei
Alte Hafenstraße	201,0	4	x	nicht mehr dabei
August-Hinrich-Straße	200,3	4	x	nicht mehr dabei

Die Senatorin für Soziales, Kinder und Jugend
Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
WiN – Geschäftsführung

**Freie
Hansestadt
Bremen**

Erfolgreiche Entwicklung im Alwin-Lonke-Quartier durch eine flankierende WiN-Förderung

1. Aufnahme des Alwin-Lonke-Quartieres in die WiN-Förderung im Jahr 2011

Aufgrund der Ergebnisse des Monitorings Soziale Stadt 2010 wurde das Alwin-Lonke-Quartier in die flankierende Förderung des Programmes WiN aufgenommen. In diesem Jahr hat das „planungsbüro naturspielraum“ ein Konzept zur Stabilisierung des Alwin-Lonke-Quartiers erarbeitet. Das Konzept wurde als Grundlage anerkannt für die präventive Förderung und Umsetzung des Konzeptes in den Jahren 2012 und 2013.

2. Ziele der Förderung 2012/2013

Ziel der Förderung in den Jahren 2012/2013 war die Stabilisierung des Quartiers. Im vorgelegten Konzept wurden folgende Handlungsbereiche gemeinsam mit den Akteuren vor Ort erarbeitet:

- Stärkung der Einrichtungen bzw. der Mitarbeiter/innen durch stärkere Vernetzung im Quartier
- Erhöhung der Attraktivität des Quartiers, Ermöglichung eines verbesserten Zusammenlebens
- Aktivierung der Bewohner/-innen
- Stärkung der Kompetenzen der Bewohner.

Erklärtes Ziel der Konzeptumsetzung war es, Kommunikationsprozesse und die Vernetzung von Einrichtungen und der Akteure vor Ort so zu entwickeln, dass sie sich Ende 2013 als ein „Quartiersteam“ begreifen und ihre übergreifenden Aufgaben in einer konstruktiven und gut vernetzten Zusammenarbeit wahrnehmen können.

3. Mittelanschlag und Schwerpunkte des Mitteleinsatzes

Für die Aktivierung und Koordination der Akteursprozesse sowie für die unmittelbare Aktivierung von Bewohnern/innen wurde Personal im Umfang von 20 Wochenstunden eingesetzt. Insgesamt wurden 37.000€ p.a. für den Entwicklungsprozess 2012 und 2013 eingestellt.

4. Bilanz

Durch gemeinsame Aktivitäten der Vor-Ort Akteure und den Einsatz der flankierenden WiN-Fördermittel wurde das Konzept weitgehend umgesetzt. Die viermal jährlich tagende Orteilkonferenz - ein Gremium der im Quartier ansässigen Einrichtungen - wurde, auch unter dem Aspekt des fachlichen Austausches, gestärkt. Mit dem WiN-Forum ist ein Ort entstanden, an dem auch Bewohner/-innen ihre

Belange direkt vertreten können und kleinere Projekte mitbeschließen. Bilaterale sowie multilaterale Aktionen und Projekte sind weitere Bausteine zur Herstellung von Vertrauen der Akteure untereinander. Sie leisten gleichzeitig einen wirkungsvollen Beitrag, die Attraktivität des Quartiers zu steigern.

Diese positive Entwicklung hat aber nicht nur vorhandene Potenziale erschlossen, sondern auch bisher nicht wahrgenommene Schwächen aufgedeckt. Gleichzeitig hinterlassen aktuelle Personalwechsel bei mehreren Institutionen Lücken in der Quartiersarbeit, die nicht so schnell zu schließen sind. Deshalb wird der erreichte Stand von den Akteuren vor Ort als noch nicht stabil eingeschätzt.

6. Ausblick

Bei den Bemühungen, den eingeleiteten Prozess zu stabilisieren und die entwickelten Strukturen vertrauensvoller Zusammenarbeit im Quartier längerfristig zu sichern, hat die Absicherung der Ortsteilkonferenz eine zentrale Bedeutung.

Die Überleitung der dafür in den letzten beiden Jahren von den WiN-Koordinatoren wahrgenommenen Verantwortung auf lokale Akteure und die Verteilung von Aufgaben für einen größeren Zeitraum erfordert eine befristete, weitere personelle Unterstützung. Deshalb wird vorgeschlagen, für diese Aufgabe die flankierende WiN-Förderung bis zur Jahresmitte 2014 in Höhe von insgesamt 5.000 € fortzusetzen.

Die Senatorin für Soziales, Kinder und Jugend
Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
WiN – Geschäftsführung

Freie
Hansestadt
Bremen

Erfolgreiche Umsetzung der flankierenden WiN-Förderung in Woltmershausen

Das Monitoring 2010 ergab für Woltmershausen einen verschlechterten Index. Aufgrund dessen wurde Woltmershausen im Jahr 2011 erneut in die flankierende WiN-Förderung aufgenommen. Das Büro „pro loco“ wurde beauftragt, in 2011 eine Untersuchung durchzuführen und Maßnahmen vorzuschlagen.

In einem Auftaktworkshop haben die Akteure vor Ort zwei Hauptbereiche, in denen die Maßnahmen umgesetzt werden sollten, identifiziert:

1. Belebung, Imageverbesserung und Vernetzung der **Woltmershauser Straße**
2. Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation im **Wohnquartier Kamphofer Damm**. Mitwirkung an der Entwicklung der Oberschule Roter Sand zum Stadtteilzentrum durch Realisierung eines Jugendprojektes und der Mensa.

Für die Umsetzung der Projekte hatten lokale Akteure ihre Teilnahme am Entwicklungsprozess für die Laufzeit von 2 Jahren verbindlich zugesagt. Mit deren Einverständnis wurden zwei Honorarkräfte mit der Koordination der Projekte beauftragt.

Zu beiden Schwerpunkten liegen vorläufige Ergebnisse vor, da das Schlussforum vor Ort erst im Dezember 2013 stattfindet:

1. Woltmershauser Straße

Ein Netzwerk von Anliegern und Akteuren hat sich gebildet und im Laufe der zwei Jahre gefestigt. Dazu beigetragen haben gemeinsam organisierte Projekte, wie z.B. „Die längste Galerie“ oder eine Imagekampagne. Ein Stadtteilforum wurde entwickelt, das vom Kulturhaus Pusdorf koordiniert und voraussichtlich auch über die WiN-Förderung hinaus bestehen wird. Die daran beteiligten Akteure und Einrichtungen treffen sich quartalsweise.

2. Wohnquartier Kamphofer Damm

Durch Kooperation mit der „Bremischen“ wurde eine deutliche Verbesserung der Müllsituation im Wohnquartier bewirkt.

Trotz erheblicher Verzögerungen bei den Vorbereitungen zur Ansiedlung einer Jugendeinrichtung am Schulzentrum Roter Sand gelang es, den Beteiligungsprozess für die Entwicklung des Schulareals hin zu einem Stadtteilzentrum lebendig zu halten. Dabei spielte die Umgestaltung des Außengeländes eine wichtige Rolle.

In Kooperation mit verschiedenen Trägern der Kinder- und Jugendförderung in Woltmershausen wurden darüber hinaus mehrere Teilprojekte erfolgreich durchgeführt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es durch den Einsatz einer flankierenden WiN-Förderung gelungen ist, die Kooperation lokaler Akteure zu befördern und zu einer Netzwerkstärkung beizutragen. Die flankierende Förderung aus dem Programm WiN wird daher Ende 2013 wie vorgesehen beendet.